

Studie für den Ausschuss für Kultur und Bildung – EU-Sportpolitik: Bewertung und mögliches künftiges Vorgehen

Hintergrund: Vertragsänderung und politische Entwicklung

Der Vertrag von Lissabon war ein wichtiger Meilenstein für die Sportpolitik und entsprechende Maßnahmen in Europa. Mit dem Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) bekam die EU 2009 eine Rechtsgrundlage für die Gestaltung der europäischen Sportpolitik. Damit erhielt die EU **explizite Handlungsbefugnis im Sportbereich**. Seit Lissabon ist die EU dafür zuständig, Aktivitäten im Sportbereich **zu unterstützen und zu koordinieren**, doch sie **kann keine Maßnahmen zur Vereinheitlichung ergreifen** oder Zuständigkeiten verlagern. Ziel der derzeitigen sportpolitischen Maßnahmen der EU-Organe sind daher in erster Linie weiche politische Maßnahmen wie die **Förderung von Austausch und Werten** im Sport oder die Entwicklung der europäischen Dimension des Sports. Dies spiegelt sich besonders in **distributiven Maßnahmen** und der Zuteilung von Gütern und Ressourcen wider.

Trotz der beschränkten förmlichen Ausweitung der Zuständigkeiten der EU war die Umsetzung der EU-Sportpolitik ein **grundlegender Schritt** hin zur europäischen Dimension des Sports. Die Zahl der beteiligten öffentlichen und privaten Akteure steigt beständig, immer mehr Branchen und Politikbereiche werden abgedeckt, und bessere Finanzierung und immer komplexere Formen der Interessenvertretung machen die Hauptmerkmale der mit dem Sport verbundenen Dynamik und des entsprechenden Wachstums auf europäischer Ebene deutlich. Zusammengefasst zeichneten sich die europäische Sportpolitik und entsprechende Maßnahmen in den vergangenen zehn Jahren durch **laufende Wachstums- und Differenzierungsprozesse** aus, während die Nachfrage nach Prioritäten und angemessenen Koordinierungsformen stieg.



Das vorliegende Dokument ist die Zusammenfassung der Studie „EU-Sportpolitik: Bewertung und mögliches künftiges Vorgehen“. Die vollständige Studie ist in englischer Sprache unter folgendem Link abrufbar: <https://bit.ly/3cwK44r>

Fachabteilung Struktur- und Kohäsionspolitik
Generaldirektion Interne Politikbereiche

Verfasser: Jürgen MITTAG, Vincent BOCK, Caroline TISSON, Roland NAUL, Sebastian BRÜCKNER, Christina UHLENBROCK, Richard BAILEY, Claude SCHEUER, Iva GLIBO, Bence GARAMVOLGYI, Ivana PRANJIC

PE 652.251 – Juni 2021

Wichtigste Erkenntnisse: institutionelle und sektorale Dynamik

Die EU-Sportpolitik umfasst Aktivitäten der EU-Organe und der Mitgliedstaaten sowie die Aktivitäten der europäischen Sportverbände und anderer europäischer Interessenorganisationen und nationaler Sportorganisationen.

- 1) Ein wichtiges Merkmal der europäischen Sportpolitik und entsprechender Maßnahmen ist die anhaltende **horizontale Differenzierung zwischen öffentlichen und privaten Akteuren**. Während europäische Sportverbände viele Jahre lang sportbezogene Entscheidungen weitgehend selbstständig trafen, sind nun auch Ligen und Vereine, Spieler- und Trainervertreter, Spielerberater und verschiedene Agenturen beteiligt. Seit den 1990er-Jahren haben immer mehr private Akteure sportbezogene Zweckverbände auf europäischer Ebene gegründet, um den Sport in Europa zu beeinflussen.
- 2) Neben der Zahl der Akteure sind **sektorales Wachstum und Differenzierung** als zweites wesentliches Merkmal der europäischen Sportpolitik zu nennen. Heute gibt es kaum sportbezogene Branchen, die nicht von Tätigkeiten auf europäischer Ebene abgedeckt werden. In dieser Studie werden diese Politikbereiche vor dem Hintergrund von vier strukturellen Dimensionen untersucht: einer politischen Dimension, einer wirtschaftlichen Dimension, einer gesellschaftlichen und kulturellen Dimension sowie einer übergreifenden Dimension, die auf dringende Herausforderungen Bezug nimmt
- 3) Dass es immer mehr Aktivitäten auf europäischer Ebene und mehr Beteiligte gibt, führte zu einer zunehmenden **Verfahrensdifferenzierung** in der Sportpolitik. Eine steigende Anzahl von Akteuren mit unterschiedlichsten Interessen hat dazu geführt, dass die Verfahren und Möglichkeiten für die Beteiligung an der Entscheidungsfindung im Sportbereich immer komplexer wurden.
- 4) Die **Mitgliedstaaten**, die anfangs nicht sehr offen dafür waren, Sportkompetenzen auf die europäische Ebene zu verlagern, erkannten in vielfacher Weise die Vorteile der europaweiten Koordinierung öffentlicher Interessen im Sport, jenseits des direkten Zugang zu den Verbänden. Sie sind der europäischen Sportpolitik **verpflichtet und tragen konstruktiv dazu bei**, insbesondere im Rat.
- 5) **Die interinstitutionelle Zusammenarbeit** zwischen dem Rat, der Kommission und dem Parlament im Sportbereich ist strukturierter geworden, doch es mangelt noch an regelmäßiger Zusammenarbeit, was formale Abmachungen und Verfahren angeht.
- 6) Gesellschaftliche Veränderungen haben dazu geführt, dass öffentliche und private Akteure mit **laufenden Debatten über die mehrdimensionalen Rollen, Funktion und Charakter** der körperlichen Betätigung und des Sports auf europäischer Ebene konfrontiert werden.
- 7) Angesichts des Beschlusses der Kommission zum Internationalen Eiskunstlauf-Verband und des jüngsten damit verbundenen Urteils des Gerichtshofs der Europäischen Union bleibt die Debatte über die Zukunft des **europäischen Sportmodells** und seiner Besonderheit basierend auf den Grundsätzen der Solidarität, Inklusivität und Freiwilligentätigkeit ein wichtiges Thema.
- 8) Obwohl der Konflikt zwischen Autonomie und Einmischung in den Sportbereich anhält, scheint es einen Riss in der Beziehung zwischen den Interessen traditioneller (gemeinnütziger) **Sportorganisationen** und **gewerblicher Anbieter** in der Branche zu geben.

- 9) Dass dem Sport auf europäischer Ebene mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird, hat zwar zu einer zentralen Gemeinsamkeit aller Akteure geführt, jedoch **nicht zu einheitlichen Reaktionsmustern** und Anpassungsprozessen.
- 10) Die europäische Sportpolitik und entsprechende Maßnahmen sind weder institutionell noch verfahrenstechnisch oder in sektorbezogener Hinsicht festgelegt, sondern **unterliegen vielmehr laufenden Veränderungen aufgrund von Einzelfallentscheidungen.**

Empfehlungen: Koordinierung, Prioritätensetzung, Parlamentarisierung und Information

Auf der Grundlage der Beobachtungen und Daten dieser Studie wurden vier zentrale Bereiche mit Empfehlungen für die Zukunft der europäischen Sportpolitik und entsprechender Maßnahmen ermittelt:

Der **erste Bereich** deckt die Notwendigkeit ab, den Bereich im Hinblick auf Koordinierung und Zusammenhalt zu überprüfen **und einen ganzheitlicheren Ansatz zu verfolgen**. Seit Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon wurden die europäische Sportpolitik und entsprechende Maßnahmen in den vergangenen zehn Jahren von Grund auf neu definiert und weiterentwickelt. Allerdings hat diese laufende Differenzierung nicht zu mehr Sichtbarkeit und Effizienz geführt und somit die (Output-)Legitimation der europäischen Sportpolitik nicht verbessert. **Eine zentrale Empfehlung lautet, die Koordinierung zu verbessern**. Die intrainstitutionelle Zusammenarbeit muss ebenso besser werden wie die interinstitutionelle. Außerdem sollten Sportverbände und fachliche Interessenvertreter im Sportbereich sowie die Mitgliedstaaten stärker konsultiert werden. Vor diesem Hintergrund erscheint es notwendig, strukturelle Anpassungen im Sinne einer allgemeinen Verfeinerung anzustreben, **damit der Sport in Strategien und Programme zur politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung einbezogen wird**. Dass umfassendere sektorübergreifende Verbindungen ausgelotet werden und der Sport in andere einschlägige EU-Politikbereiche durchgängig einbezogen wird, ist wesentlich für mehr Zusammenhalt in diesem ersten zentralen Bereich.

Der **zweite Bereich** ist auf die **Politikfelder** ausgerichtet. Hier können zwar lediglich rudimentäre übergeordnete Handlungsempfehlungen ausgesprochen werden, und jedes Feld sollte einzeln behandelt werden, was im Rahmen einer allgemeinen Empfehlung nicht möglich ist, doch die entsprechenden Vorschläge sollen die Bedeutung einiger besonderer Felder unterstreichen. Nachdem der Sport mehr als zehn Jahre lang im Primärrecht verankert war, kommen nun zentrale Bereiche auf, auf die im Hinblick auf Profilerstellung und Prioritätensetzung besonderes Augenmerk gelegt werden sollte. Daher wird in dieser Studie nicht nur vorgeschlagen, den Geltungsbereich der EU-Sportpolitik eingehender zu betrachten, sondern auch besonders auf die folgenden vier Säulen zu achten: Integrität, körperliche Betätigung, Gesundheit und Bildung. Darüber hinaus müssen die von COVID-19 verursachten Probleme angegangen werden. Auf dieser Grundlage sollte ein Aktionsplan mit deutlichen Unterstützungsmechanismen erarbeitet werden.

Der **dritte Bereich** behandelt die **parlamentarische Perspektive** und die **Rolle des Europäischen Parlaments (EP)**. In der Vergangenheit konnte das EP die europäische Dimension des Sports durch Anhörungen, Debatten, politische Initiativen und Stellungnahmen im öffentlichen Bewusstsein

verankern. Der CULT-Ausschuss könnte seine derzeitige Leistung im Bereich der Sportpolitik jedoch steigern, indem Themen im Zusammenhang mit Sport und Sportdienstleistungen häufiger auf die Tagesordnung gesetzt werden. Sowohl die **horizontale Zusammenarbeit des CULT-Ausschusses** mit anderen ständigen Ausschüssen in Sportfragen als auch die **vertikale Zusammenarbeit mit den nationalen Parlamenten** könnte gesteigert werden. Was proaktive politische Beratung betrifft, sollte das EP deutlich häufiger auf das Fachwissen von Sportverbänden und -organisationen zurückgreifen. Da Parlamente als Foren und Fürsprecher für öffentliche Debatten zum Sport dienen, sollte das EP einen Rahmen für **regelmäßige Kommunikation zum Thema Sport** bieten.

Im **vierten Bereich** geht es schließlich um die Notwendigkeit, die Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung einer dauerhaften und nachhaltigen europäischen Sportpolitik zu schaffen, indem die **Wissens- und Informationsbasis erweitert und vertieft** wird und alle Mitgliedstaaten in die Studien einbezogen werden. Außerdem sollte ein besserer Zugang zu vorhandenen Materialien zur Entwicklung des Sports auf europäischer Ebene geboten werden, während die umfassendere Verbreitung bereits vorliegender Studien zum Thema Sport gefördert wird. **Ein Jahresbericht über die Entwicklung des Sports (bzw. der Sportpolitik) in Europa**, veröffentlicht von den EU-Organen, wäre ein wichtiges Instrument für einen besseren Zugang zu Informationen und Daten. Darüber hinaus könnten künftig spezielle grenzübergreifende und vergleichende Studien durchgeführt werden, die viele Mitgliedstaaten und Organisationen abdecken, um tiefere Einblicke in die europäische Sportpolitik zu ermöglichen.

Im sechsten Kapitel dieser Studie werden **zwölf Hauptempfehlungen** für die hier aufgeführten zentralen Bereiche ausgesprochen. Anschließend werden weitere Empfehlungen und Maßnahmen für die einzelnen Bereiche vorgeschlagen, wobei berücksichtigt wird, dass die Sportpolitik auf europäischer Ebene bereits sehr weit entwickelt ist.

Weitere Informationen

Diese Zusammenfassung ist in den folgenden Sprachen verfügbar: Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch und Polnisch. Die Studie – in englischer Sprache – und die Zusammenfassungen können abgerufen werden unter <https://bit.ly/3cwK44r>

Weitere Informationen über Studien der Fachabteilung für den Ausschuss für Kultur und Bildung: <https://research4committees.blog/cult/>



Haftungsausschluss und Urheberrechtsschutz: Die hier vertretenen Auffassungen geben die Meinung der Verfasser wieder und entsprechen nicht unbedingt dem Standpunkt des Europäischen Parlaments. Nachdruck und Übersetzung – außer zu kommerziellen Zwecken – mit Quellenangabe sind gestattet, sofern das Europäische Parlament vorab unterrichtet und ihm ein Exemplar übermittelt wird. © Europäische Union, 17. Juni 2021.

© Bild auf Seite 1 unter Lizenz von Adobe Stock verwendet.

Für Forschung zuständige Verwaltungsrätin: Katarzyna Anna ISKRA
Kontakt: Poldep-cohesion@ep.europa.eu

Editionsassistenz: Anna DEMBEK

Dieses Dokument ist im Internet unter folgender Adresse abrufbar: <https://www.europarl.europa.eu/committees/de/supporting-analyses/sa-highlights>